

Filterpapier

Georg-August-Universität Göttingen



Filterpapier

Filterpapiere werden bei der Stofftrennung oder bei der Papierchromatographie eingesetzt.

Häufig verwendet werden Papierfilter mit einer Porengröße von 4-7 μm für mittelfeine Niederschläge (Qualität 3 hw).





Ist bei präparativen Arbeiten der Rückstand von Interesse, so wird ein Rundfilter in einer Porzellannutsche verwendet, da der Filterkuchen leicht entnehmbar ist.

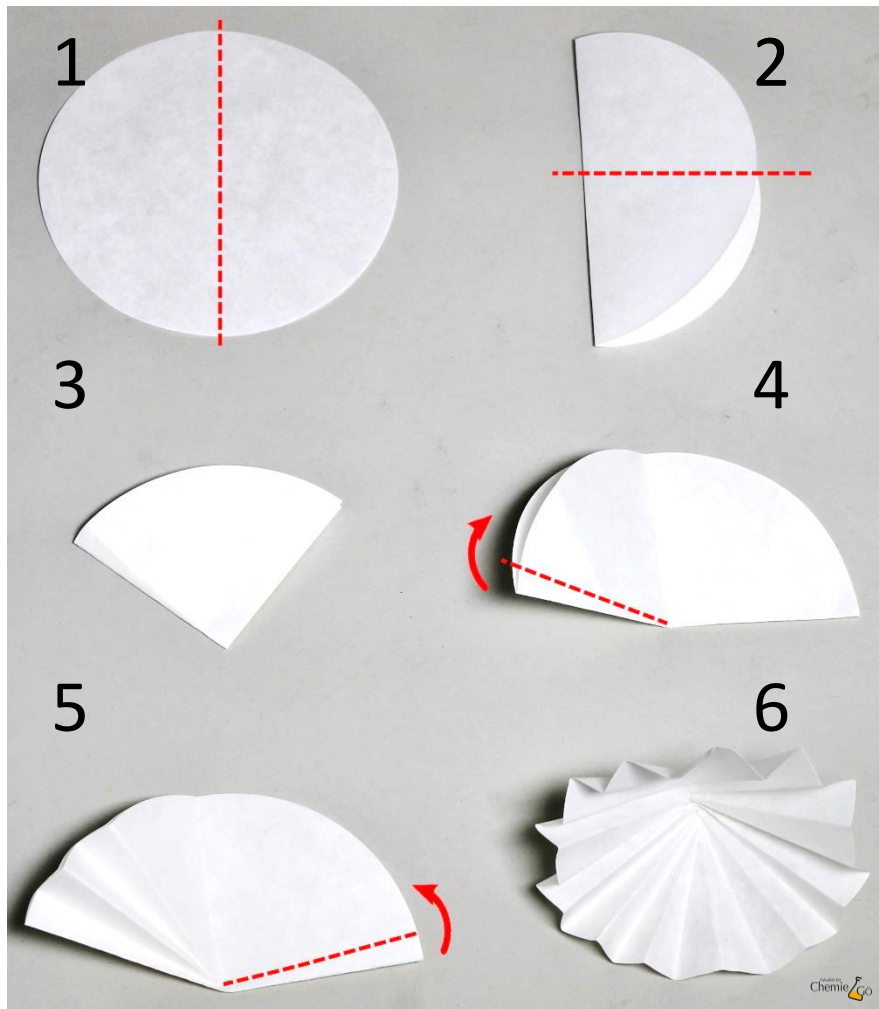
Zu große Filter können beliebig zugeschnitten werden.



Ist bei präparativen Arbeiten das Filtrat von Interesse wird ein Faltenfilter verwendet.

Dieser wird in einem Glastrichter platziert.

Die große Filterfläche sorgt für eine schnellere Filtration.



Ist im Labor kein Faltenfilter vorhanden, kann ein Rundfilter nach dem abgebildeten Schema gefaltet werden.

Im sechsten Schritt wird der bereits gefaltete Filter umgestülpt und kann nun verwendet werden.

Bei analytischen Arbeiten werden Spezialfilter verwendet. Diese besitzen einen definierten Ascheanteil und werden mit dem Rückstand verascht. Der Ascheanteil ist auf der Verpackung nachzulesen.

Die Porengröße ist feiner als bei präparativen Rundfiltern. Der Spezialfilter wird mit einem Schnellauftrichter verwendet und benötigt eine besondere Faltechnik.



Ein wichtiger Aspekt der korrekten Verwendung eines Analysen-trichters ist die korrekte Faltung. Hierfür wird der Filter im 1. Schritt mittig gefaltet.

In Schritt 2 muss der Filter leicht schräg gefaltet werden, sodass die untere Lage hervorragt (Schritt 3).

Damit der Filter komplett anliegt, wird in Schritt 4 die obere Falz zweimal eingerissen, wodurch ein weicherer Übergang zwischen den beiden Lagen entsteht.

